

Samstag, 9. November 2019, 18 Uhr
Haus der Kulturen der Welt
John-Foster-Dulles-Allee 10, 10557 Berlin

Was heißt es heute, modern zu sein?

Diskussion mit Christian Kerez, Achim Menges,
Michaela Ott und Karin Wilhelm
Moderiert von Stephan Trüby

Die Frage nach der Kondition, Kritikwürdigkeit und Aktualität der Moderne – und damit zusammenhängend auch der modernen Architektur – gehört zu den immer noch bzw. gerade jetzt wieder virulenten Fragen der theorieinteressierten Gegenwart. Zumal verschiedene Spielarten des postkolonialen Diskurses gewisse Problematiken des Moderne-Diskurses aufgezeigt haben. Gleichzeitig haben sich diverse antimoderne „Rechte Räume“ während der letzten Jahren in vielen vermeintlich stabilen Demokratien breit gemacht. Diese Entwicklungen zeigen die Relevanz der Frage nach der Aktualität der Moderne. Was heißt es heute, im Zeitalter einer umfassenden Datafizierung der Gesellschaft, modern zu sein? Wie können emanzipatorische Gestaltungsstrategien aussehen, die die gesellschaftlichen Auswirkungen abstrakter technischer Abläufe sichtbar machen und so potentiell zu einer Demokratisierung der Datengesellschaft beitragen?

Initiativpartner



In Kooperation mit



Gefördert von



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung
im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung

Initiativpartner
ARCH+ features

SSS SIEDLE



Universität Stuttgart



ZUKUNFT BAU
FORSCHUNGSFÖRDERUNG

⚠ Bitte berücksichtigen Sie die großräumige Straßensperre um das HKW und planen genug Anfahrtszeit ein.



Armin Linke, Mies van der Rohe, Farnsworth House, Chicago USA, 2011

Architektur und Gesellschaft: Wie wollen wir zusammenleben?

Konferenz

8. – 9. November 2019

ARCH+ wurde 1967 an der Universität Stuttgart gegründet und bestimmt seither maßgeblich den deutschsprachigen Architekturdiskurs. Anlässlich des 80. Geburtstags von Nikolaus Kuhnert, der als Herausgeber die Zeitschrift Jahrzehnte lang geprägt hat, findet im Rahmen des vom BBSR (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung) geförderten IGmA-Forschungsprojekts *Innovationsgeschichte im Spiegel der Zeitschrift ARCH+* eine zweitägige Konferenz statt. Zeitzeug*innen und Protagonist*innen, Autor*innen und Expert*innen aus dem erweiterten Umfeld der ARCH+ werden zusammengebracht, um über die historische Herausbildung der Diskurse der letzten fünfzig Jahre sowie daraus abzuleitende aktuelle Fragestellungen zu diskutieren.

Das vollständige Programm finden Sie unter www.archplus.net.

Freitag, 8. November 2019, 18 Uhr
FORUM Berufsbildung
Friedrichstraße 23, EG, 10969 Berlin

Wie entwerfen wir nachhaltig und sozial?

Arno Brandlhuber und Nikolaus Kuhnert im Gespräch
Moderiert von Angelika Schnell

ARCH+ brachte schon in ihren Anfangszeiten neue Wohnformen und eine Politisierung des Wohnens in den Fachdiskurs ein, die aus der Studentenbewegung resultierten. Dies war ihr Beitrag zu den politischen Kämpfen in der Wohn- und Stadtteilpolitik wie der breiten Protestbewegung, die sich ab Mitte der 70er-Jahre gegen die Stadterneuerung organisierte. Darauf folgte eine Serie von Heften, die die Geschichte der Genossenschafts- und Selbsthilfebewegung aufarbeiteten. Angesichts der heute herrschenden Wohnungsnot versuchen viele stadtpolitischen Initiativen Erfahrungen und Werkzeuge aus der Vergangenheit zu reaktivieren. Gleichzeitig werden aneignungs-offene Architekturen erprobt, die neben verschiedenen Nutzungsmodellen auch neue Eigentumsformen ermöglichen. Wie kann die durchökonomisierte Stadt als Gemeingut reklamiert und echte Teilhabe ermöglicht werden?